

WERTvoll arbeiten – menschenwürdig statt prekär „Krieg und Frieden“

Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen! Ich muss mit einer Taufe getauft werden und wie bin ich bedrängt, bis sie vollzogen ist. Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf der Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, sondern Spaltung. Denn von nun an werden fünf Menschen im gleichen Haus in Zwietracht leben: Drei werden gegen zwei stehen und zwei gegen drei; der Vater wird gegen den Sohn stehen und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter und die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter. **(Lk 12,49-53)**



Dieser Abschnitt aus dem Lukasevangelium bringt mein Bild vom zärtlichen und liebenden Gott vollkommen durcheinander. Von Spaltung redet Jesus hier, von Feuer, das die Erde verbrennt. Nicht mehr die Einheit wird beschworen, sondern die Zwietracht sogar schon in der engsten Familie.

Und dann schaue ich die Welt an, wie ich sie wahrnehme. Ich sehe:

Krieg, Tote; Schwerstverletzte; Hunger; sterbende Kinder in Afrika, Säbelrasseln zwischen den scheinbar Mächtigen dieser Welt in Nord und Süd, in Ost und West; Egoismus bei einzelnen und bei ganzen Gruppen; Nationalismus; purer Kapitalismus; Pandemie; Ausbeutung am Arbeitsplatz; Diskriminierung;

Trockenheit durch Klimawandel, Hunger und Durst als Kriegswaffen ...

Spaltung und Zwietracht ist überall deutlich spürbar. Wir in Deutschland stehen in der Mehrheit noch hinter den Einschränkungen, die uns der Krieg zwischen Russland und der Ukraine zumutet, aber wie lange noch? Die Schere zwischen Reich und Arm wird zunehmend größer. Diejenigen, die sich die gestiegenen Lebenshaltungskosten nicht mehr leisten können werden mehr, der soziale Friede steht auf Messers Schneide!

Wenn ich nur diesen einen Textauszug aus dem Lukasevangelium kennen würde, dann könnte ich sagen: Jesus hat sein Ziel erreicht, die Welt ist gespalten, Zwietracht herrscht all überall, die Erde brennt, die Menschheit vernichtet sich selbst.

Aber, ich kenne viele andere Texte aus der Heiligen Schrift, die genau nicht diese Untergangsstimmung verbreiten:

Johannes erfuhr das alles von seinen Jüngern. Da rief Johannes zwei seiner Jünger zu sich, schickte sie zum Herrn und ließ ihn fragen: Bist du der, der kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten? Als die Männer zu Jesus kamen, sagten sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir geschickt und lässt dich fragen: Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen andern warten? Zu jener Stunde heilte Jesus viele Menschen von Krankheiten und Leiden und bösen Geistern und schenkte vielen Blinden das Augenlicht. Er antwortete ihnen: Geht und berichtet Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde sehen wieder, Lahme gehen und Aussätzige werden rein; Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium verkündet. Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt. **(Lk 7,18-23)**

Es ist das andere Sehen der Wirklichkeit, das Lukas in dieser kurzen Sequenz beschreibt. Gott will das Heil der Menschen, er will diejenigen an seinem Reich teilhaben lassen, die in den Reichen der Welt keinen Platz finden, höchstens als Fußabtreter.

Dafür setzt sich Jesus ein und dieser Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden bringt letztlich die Konflikte, denn ich muss mein Leben ändern, wenn ich die Botschaft Jesu ernstnehme. Ohren, Augen und Mund werden für alle diejenigen, die von der Gesellschaft nicht mehr gesehen und gehört werden! Gerechtigkeit bedeutet auch, das Hab und Gut miteinander teilen, so dass alle das haben, was zum Leben notwendig ist. Wasser, Nahrung, Energie, Obdach – all das sind Grundrechte jedes Menschen gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, sexueller Orientierung oder Religion. **Denn gutes Leben für alle ohne Ausnahme ist der Maßstab Gottes.** Hier bedarf es den Mut, auch in unserer Kirche und in unserer Gesellschaft, dieses immer wieder zu verkünden und deutlich Stellung zu beziehen. Im Einsatz für Gerechtigkeit können wir die Spaltung überwinden!

Gott, „Unfriede herrscht auf der Erde. Kriege und Streit bei den Völkern und Unterdrückung und Fesseln zwingen so viele zum Schweigen“. So erleben wir unsere Welt an vielen Orten und in vielen Situationen. Dagegen steht Dein Versprechen: „Friede soll mit euch sein. Friede alle Zeit! Nicht so, wie ihn die Welt euch gibt, Gott selber wird es sein“*. Doch es ist schwer zu glauben, dass all die Spaltungen und all das, was Menschen sich gegenseitig antun, eines Tages überwunden werden können. Und doch hoffen wir immer wieder auf die Kraft, die kleinen Schritte zu gehen, Schritte der Entspannung und Vergebung, Schritte des Teilens und der Solidarität, damit die Welt ein kleines Stückchen besser wird. Steh uns bei mit Deiner Verheißung und zeige uns im Großen wie im Kleinen Schritte, die zum Frieden führen.

(* Verse aus dem „Polnischen Friedenslied“)

Gott, auch wenn die Welt voller Gewalt und Krieg zu sein scheint, zeigst du dich immer wieder als der Gott des Friedens, dem Gerechtigkeit und Liebe vor Rechthaberei und rücksichtsloser Selbstbehauptung gehen.

Darum hoffen wir auf dich und bitten dich **[bitte auswählen oder kürzen]**:

- für all die Menschen, die zurzeit unter den Kriegen auf der Welt leiden
- für die Menschen, besonders die Frauen mit ihren Kindern, die vor dem Krieg in der Ukraine geflohen sind
- für die Männer, die in der Ukraine kämpfen, um ihre Heimat zu verteidigen und für die Männer, die für die Machtgier ihrer Machthaber in Russland in den Krieg geschickt werden
- für alle Menschen, die Angst haben vor einer Ausweitung des Krieges
- für alle, die auch nach Monaten des Krieges nicht müde werden, auf eine Rückkehr zum Frieden zu hoffen
- für alle, die in der Weltpolitik Antworten finden müssen auf das Verhalten der russischen Kriegstreiber
- für alle, die Mobbing, Formen der Gewalt oder den täglichen Kleinkrieg am Arbeitsplatz erleben
- für alle, die in der Versuchung stehen, geistliche und weltliche Macht zu missbrauchen
- für alle Opfer sexualisierter Gewalt und jeder Art von Missbrauch
- für alle Familien, die durch einen Streit zerrissen sind
- für alle Menschen, die von Wut, Hass oder Gewalt gegen sich und andere erfüllt sind
- für alle, die versuchen Frieden zu stiften, in der Familie, in der Nachbarschaft, im Verein, oder am Arbeitsplatz

Gott, sende aus deinen Geist, damit in allen Menschen guten Willens immer neu Gedanken des Friedens lebendig werden. Stärke uns im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe, damit wir aus der Kraft deiner Verheißungen an einer friedlicheren Welt weiterbauen und uns nicht entmutigen lassen, wenn Krieg, Hass und Streit immer wieder das Weltgeschehen zu bestimmen scheinen.

Lieder und Gebete aus dem Gotteslob (begrenzte Auswahl)

- 19, 4** Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens / **19, 5** Die Gegensätze in der Welt klagen uns an
- 272, 2** Dein Reich des Friedens lass wachsen auf Erden
- 324, 5** Die Macht des Bösen banne weit, schenk deinen Frieden allezeit
- 351, 5** Treib weit von uns des Feinds Gewalt, in deinem Frieden uns erhalt
- 383, 1-3** Ehre sei Gott und den Menschen Frieden ... Frieden auf Erden
- 403, 4** Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Volk und Land
- 425, 2** So lang dein Wort zum Frieden ruft, so lang hast du uns nicht verlassen
- 451, 3** Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden
- 453, 3** Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen
- 455, 3** Alles meinem Gott zu Ehren, dessen Macht die Welt regiert, der dem Bösen weiß zu wehren, dass das Gute mächtig wird. Gott allein wird Frieden schenken, seines Volkes treu gedenken
- 456, 3** Du bist meine Freiheit, du bist meine Kraft. Du schenkst mir den Frieden, du schenkst mir den Mut.
- 458, 4** Selig seid ihr, wenn ihr Frieden macht
- 472, 3** Waffen werden umgeschmiedet und ein Friede ist da